

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** - (1981)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Jenische als Zeugen : Margrit Schneider (54)

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

MARGRIT SCHNEIDER (54)

Geboren wurde sie in einem Wohwagen im Kanton Freiburg. Ihre Eltern zogen mit den fünf Kindern von Ort zu Ort, wo sie jeweils immer nur drei Wochen bleiben konnten. In Barga bei Aarberg wurde den Eltern dann von der Gemeinde die elterliche Gewalt über die Kinder entzogen. Diese wurden bis Ende der Schulzeit bei Bauern untergebracht. Nur mit Abscheu erinnert sich Margrit Schneider an diese Zeit. Sie wurde beschimpft und geschlagen und als Zigeunerpack behandelt. Manchmal musste sie sich ausziehen und auf das Bett legen. Dann wurde sie mit Schlägen so heftig traktiert, dass sie einen Schädelbruch erlitt und Rückenverletzungen davontrug. Durch den entstandenen Schaden ist sie heute noch und bleibend behindert. Manchmal bestand ihre Nahrung aus Sautränke.



Nach der Schule kam sie in eine Gärtnerei, wo es ihr eigentlich ganz gut gefiel. Eines Abends erlitt sie einen grossen Schock: sie fand einen Erhängten im Haus. Sie lief davon und brachte es nicht mehr über sich, zurückzukehren. In Wangen a. A. bestritt sie dann ein Haushaltjahr, ebenfalls in einer Gärtnerei. Als Verkäuferin in einer Bäckerei lernte sie dann ihren Mann kennen. Während der 20jährigen Ehe kamen drei Kinder zur Welt, zwei Knaben und ein Mädchen. Während dieser ganzen Zeit war sie innerlich immer eine Nomadin geblieben.

Heute leben bei ihr noch ein Sohn und die Tochter. Alle haben nur einen Wunsch: so bald als möglich wieder ein echtes Nomadenleben im Wagen aufzunehmen. An über dreissig Gemeinden im Kanton Bern, sowie in den Kantonen Freiburg, Aargau und Baselland wurden Gesuche für die Bewilligung eines Standplatzes eingereicht. Von allen erhielt sie postwendend eine höfliche aber endgültige Absage. Mit einer Ausnahme: Oberwil BL. In einer Gemeindeabstimmung erzielten die Befürworter eine eindeutige Mehrheit der Stimmen. Doch einigen künftigen Nachbarn der Familie passte dies nicht. Sie reichten Einsprachen ein, ohne die Familie überhaupt zu kennen. Offenbar schickt es sich nicht, Nomaden als Nachbarn zu haben.

Seit Oktober 1980 wohnt die Familie in einem alten baufälligen Haus in Oberwil, teilweise sogar mit Kerzenbeleuchtung. Es stört sie auch nicht, dass es in diesem Haus spukt. Vor rund hundert Jahren hatten sich hier dramatische Ereignisse abgespielt. Seither ist das Haus nicht mehr zur Ruhe gekommen.

Aus: Schweizer Jugend, Autor: Walter Künzli